

# F FORUM

DAS INFORMATIONSMAGAZIN DER HEILPÄDAGOGISCHEN HILFE BERSENBRÜCK



## TITELTHEMA

**MIT HERZ, MUT  
UND VERSTAND**  
in die Zukunft blicken



## VORWORT



Liebe Leserinnen und Leser,

„Vielfalt leben!“ – so lautet der Leitspruch der Heilpädagogischen Hilfe Bersenbrück. Er erinnert uns daran, woran wir arbeiten: An einer inklusiven Gesellschaft, in der sich jeder Einzelne so individuell wie möglich entfalten kann.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verstehen sich als Unterstützer, Vermittler und letztendlich auch als Garanten auf diesem Weg. Gemeinsam mit den Menschen, die sich uns anvertrauen, arbeiten wir daran, alle möglichen Arten von Barrieren abzubauen, und gestalten so eine inklusive Gesellschaft mit, in der sich Menschen respektvoll, tolerant und auf Augenhöhe begegnen.

Vor einigen Jahren haben wir Leitlinien entwickelt, die eine Orientierungshilfe für die tägliche Arbeit in unseren Einrichtungen und Diensten darstellen. Sie bilden den Rahmen für unsere Strategien, Entscheidungen und unser tägliches Handeln.

In dieser Ausgabe des FORUM stellen wir Ihnen unsere Leitlinien nochmals vor und zeigen anhand einzelner Beispiele, wie wir sie ganz konkret in den verschiedenen Bereichen der HpH umsetzen.

Herzliche Grüße,

Guido Uhl  
Geschäftsführer, HpH Bersenbrück

# INHALT

## THEMEN FRÜHJAHR 2019

### TITELTHEMA

- 06 „**VIELFALT LEBEN!**“ Wer wir sind und was wir erreichen möchten

## AUS UNSEREN BEREICHEN

### VORSCHULISCHE FÖRDERUNG UND THERAPIEN

- 08 „**LEBEN MIT AUTISMUS – LOGOPÄDIE ALS BRÜCKE IN EINE ANDERE WELT**“ Wie Logopädie autistischen Menschen helfen kann
- 10 **MANEGE FREI FÜR DIE KINDER!** Junge Zirkuskünstler im umgebauten Kinderzentrum Haus Elbestraße in Bramsche
- 11 **VIELFALT UNTERM REGENBOGEN** Gelungene und herzliche Eröffnungsfeier bringt alle Beteiligten noch einmal zusammen
- 12 **TAG DER EINDRÜCKE** Tanz, Musik und Kinderschminken
- 12 **SPANNENDE REISE MIT DEM GRÜNEN DRACHEN JOLINCHEN** Kinderzentrum Bersenbrück mit Plakette der AOK ausgezeichnet

### SCHULISCHE FÖRDERUNG

- 13 **PAUL-MOOR-SCHULE STIMMT SICH AUF DIE WARMEN TAGE EIN** Im Garten, auf dem Fahrrad, auf dem Mofa oder auch im Ruder-Boot – hier ist einiges los!

### BERUFLICHE REHABILITATION

- 15 **MEHR ALS EIN JOB** Service-Aktiv bietet passgenaue Arbeitsplätze
- 16 **DIE GLÜCKSRITTER SIND WIEDER AM START** Theaterprojekt der Werkstatt geht in die zweite Runde
- 17 **LERNINSELN ALS RÜCKZUGSORT ZUR WEITERBILDUNG** Durchführung der Übungseinheiten auch während der Arbeit möglich
- 18 **Z.A.T. – ZUHAUSE . AT HOME . THUIS** Bramscher Bahnhof beteiligt sich an deutsch-niederländischem Kunstprojekt
- 19 **AUF GEHT'S** HpH verabschiedet 31 junge Menschen ins Arbeitsleben



## WOHNEN UND LEBEN

- 19 **ORT DER BEGEGNUNG UND ERINNERUNG** Bewohner und Betreuer gestalten eine Stätte der Begegnung
- 20 **GEGEN DIE SCHUBLADEN IM KOPF** HpH holt Kunstausstellung in die Bramscher Innenstadt
- 21 **SPEZIALPFLEGE-EINRICHTUNG WIRD ERWEITERT** Acht neue Plätze und großzügige Wohnküchen
- 21 **DAS NPZ BEKOMMT EINE EIGENE ERGOTHERAPIEPRAXIS** Enges Zusammenspiel der verschiedenen Therapien

## GELINGENDE KOMMUNIKATION

- 22 **PROJEKT „GELINGENDE KOMMUNIKATION“ NEU GESTARTET** Süd-West-Niedersachsen auf dem Weg zur inklusiven Gesellschaft
- 23 **CHRISTINA RUNNEBAUM IST JETZT COACH FÜR UNTERSTÜTZTE KOMMUNIKATION** Ein Gespräch über ihre Aufgaben und die Weiterbildung

## RUBRIKEN

- 02 **VORWORT** Guido Uhl, Geschäftsführer
- 03 **IMPRESSUM**
- 04 **GRUSSWORT** Stephanie Seger, Pastorin
- 09 **AKTUELLES** HpH geht an die Oberschulen & Neugestaltung des BEM
- 24 **SPORT** FSJ & Sport-Inklusionsmanager
- 22 **PERSONAL** Jubilare & Brief der MAV
- 28 **SPONSOREN** Wir unterstützen das FORUM

## NÄCHSTE AUSGABE

Das FORUM HERBST/WINTER erscheint im November 2019.

## IMPRESSUM

FORUM ist die Zeitung für Mitarbeiter\*innen, Mitglieder, Freunde\*innen und Förder\*innen der Heilpädagogischen Hilfe Bersenbrück gGmbH, der Bersenbrücker Gemeinnützige Werkstätten GmbH, der Reha-Aktiv Bersenbrück GmbH, der HpH-Service GmbH, des Vereins für Heilpädagogische Hilfe Bersenbrück e.V. und der Bersenbrücker Technik GmbH. Die Zeitung erscheint zweimal im Jahr in einer Auflage von 2.200 Exemplaren. • **Herausgeber:** Heilpädagogische Hilfe Bersenbrück gGmbH, Robert-Bosch-Straße 3-7, 49593 Bersenbrück, Telefon 05439 9449-0, Telefax 05439 9449-69 • **Verantwortlich für den Inhalt:** HpH Abteilung Kommunikation • **Grafik:** DIEWERBEREI, 49090 Osnabrück • **Druck:** KuperDruck, 49594 Alfhausen



PASTORIN STEPHANIE SEGER



Stephanie Seger ist Pastorin in der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde St. Martin-Bramsche

## LEBENSRELIEF – SPÜREN, WAS LEBEN IST

Liebe Leserinnen und Leser,

während ich dieses Grußwort bedenke, ist es draußen sonnig und überraschend frühlinghaft. Unser ganzer Pfarrgarten ist von hunderten kleinen, zartvioletten Krokussen übersät. Bienen summen, Vögel zwitschern und es riecht nach Aufbruch und Neuanfang. Dabei ist es noch Februar. Die Osterglocken strecken hie und da ihre sonnengelben Blüten einem blauen Himmel entgegen. Und so ist mir fast schon österlich zumute. Auferstehungsgedanken noch bevor die Passionszeit überhaupt begonnen hat. Es ist, als passe sich die Natur unserer heutigen Lebensauffassung an: Wir wollen lieber nicht daran denken, dass das Leben auch Schattenseiten hat. Solche Gedanken überspringen wir und lassen uns die süßen Schokohasen schon vorm Aschermittwoch schmecken.

Wir könnten es zumindest.

Aber viele Menschen merken, dass wir uns selbst etwas von der Lebensfreude nehmen, wenn wir dessen Schattenseiten nicht auch im Blick haben. Was bedeutet schon Auferstehung, wenn der Tod – wenigstens gedanklich – abgeschafft wird? Was bedeutet Erlösung, wenn das Empfinden von Schmerz und Leid einfach ausgeblendet wird?

Unser Leben verliert dadurch an Tiefe, es wird flach, oberflächlich und letztlich weniger lebenswert. So merkwürdig das klingen mag.

Ich vergleiche es gern mit einem Relief. Haben Sie schon einmal einen dieser besonderen Stadtpläne gesehen (besser ertastet), die in manchen Städten zu finden sind? Da werden Gebäude, Straßenverläufe und Flüsse dreidimensional abgebildet. Man kann mit den

Fingerkuppen fühlen, wie spitz ein Kirchturm ist oder wie eng eine Gasse. Höhen und Tiefen ergeben erst das gesamte Bild. Das kann man auf der Glasscheibe eines Smartphones nicht erspüren.

Erst wenn wir uns bewusst machen, dass es Höhen und Tiefen, Leid und Erlösung, Leben und Tod gibt, erst dann werden wir sensibel für beides.

Dann können wir erst erspüren, wo es gilt, etwas zum Besseren zu verändern.

Wie lange etwa haben wir im Städtebau nur nach Ästhetik oder Kosten gefragt, aber die Bedürfnisse von Rollstuhlfahrern ausgeblendet, tun es oft leider immer noch. Wie lange haben wir überhaupt Menschen „behindert“, sie aus unserem Alltag ausgeschlossen, anstatt sie als einen Teil unseres Gesellschaftsreliefs wertzuschätzen.

Ich jedenfalls freue mich über das fröhliche Lautieren unseres Konfirmanden, der von seiner Familie in die Kirche geschoben wird, ebenso wie über die bunten Frühlingsboten.

Beide sind für mich Zeichen von Auferstehung, Zeichen der Menschenfreundlichkeit Gottes und Beispiele lebenswerten Lebens.

Ihre

*Stephanie Seger*

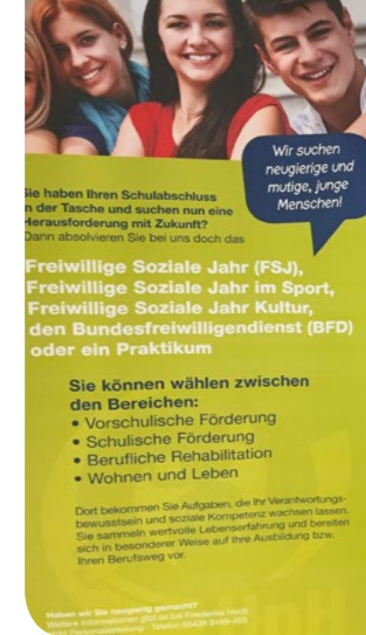
**Stephanie Seger, Pastorin evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde St. Martin-Bramsche**

JUNGER NACHWUCHS

## HpH GEHT AN DIE OBERSCHULEN

AUCH DIE EINRICHTUNGSTOUREN GEHEN IN 2019 WEITER

In den Oberschulen wird das Thema Berufswahl in der neunten und zehnten Klasse wichtig. Die Schülerinnen und Schüler beginnen sich zu orientieren, viele Schulen nehmen das Thema mit in die Unterrichtsgestaltung oder führen sogar eine eigene Hausmesse durch. Für die HpH ist es wichtig, in dieser Phase bei den jungen Menschen präsent zu sein, denn in unserem Hause gibt es in jedem Bereich die Mög-



Sie haben Ihren Schulabschluss in der Tasche und suchen nun eine Herausforderung mit Zukunft? Dann absolvieren Sie bei uns doch das

Freiwillige Soziale Jahr (FSJ), Freiwillige Soziale Jahr im Sport, Freiwillige Soziale Jahr Kultur, den Bundesfreiwilligendienst (BFD) oder ein Praktikum

Sie können wählen zwischen den Bereichen:

- Vorschulische Förderung
- Schulische Förderung
- Berufliche Rehabilitation
- Wohnen und Leben

Dort bekommen Sie Aufgaben, die Ihr Verantwortungsbewusstsein und soziale Kompetenz wachsen lassen. Sie sammeln wertvolle Lebenserfahrung und bereiten sich in besonderer Weise auf Ihre Ausbildung bzw. Ihren Berufsweg vor.

Friederike Heidt informiert junge Schülerinnen und Schüler über den Einstieg in soziale Berufe bei der HpH. Foto: Claudia Casamento

lichkeit, in einen sozialen Beruf reinzuschmecken, sei es durch ein Praktikum oder indem man ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder den Bundesfreiwilligendienst (BFD) bei uns absolviert. Friederike Heidt aus der Personalabteilung und Claudia Casamento aus der Marketingabteilung werden in den nächsten Monaten in vielen Schulen unterwegs sein, so zum Beispiel in der

Weitere Informationen zum BEM gibt's im Intranet unter: [www.hph-extranet.de](http://www.hph-extranet.de) → aktuelles → die-personalabteilung-informiert

BEM

## NEUGESTALTUNG DES BETRIEBLICHEN EINGLIEDERUNGSMANAGEMENTS

FRIEDERIKE HEIDT IST NEUE ANSPRECHPARTNERIN

Seit Ende letzten Jahres ist Friederike Heidt neue Ansprechpartnerin für den Bereich des Betrieblichen Eingliederungsmanagements (BEM). Dazu gehört auch das Führen der BEM-Erstgespräche, die bisher durch Herrn Kütke-Zur-Lienen geführt wurden.

Alle Mitarbeiter\*innen, die länger als sechs Wochen ununterbrochen oder innerhalb der letzten 12 Kalendermonate 42 Tage erkrankt waren, werden nun standardisiert zu einem Gespräch eingeladen. Gemeinsam soll über mögliche Maßnahmen und Wege nachgedacht werden, wie die Rückkehr an den Arbeitsplatz gesundheitsförderlich begleitet und der Prozess der Wiedereingliederung durch gezielte Maßnahmen unterstützt werden kann. Die Teilnahme an den Gesprächen ist freiwillig. Auf Wunsch des Mitarbeiters werden weitere Teilnehmer wie z.B. der/die Vorgesetzte und/oder die MAV/BR eingeladen.

Claudia Casamento



AKTUELLES

Von-Ravensberg-Schule Bersenbrück, August-Benninghaus-Schule Ankum, Oberschule am Sonnenberg Berge, IGS Fürstenu, Marienschule Schwagstorf uvm. (die Kooperationen werden noch ausgebaut). Den jungen Schülerinnen und Schülern werden die Möglichkeiten, in der HpH einzusteigen, aufgezeigt, die einzelnen Bereiche werden mit Hilfe unserer Erklärfilme und ausgewählten Fotos kurzweilig und jung vorgestellt.

Einrichtungstouren gehen weiter

Auch die Organisation der HpH-Einrichtungstouren wird weiter fortgesetzt. Neueinsteiger haben auch zukünftig die Möglichkeit, die HpH übergreifend besser kennenzulernen. Jede neue Mitarbeiterin und jeder neue Mitarbeiter wird nach Ablauf der Probezeit angeschrieben und darf sich zwei Einrichtungen seiner Wahl ansehen. Wir versuchen, die Wunsch-Einrichtungen ein wenig zu bündeln, um den Organisationsaufwand in den Einrichtungen überschaubar zu halten. Wenn noch Plätze für die jeweiligen Termine frei sind, dürfen auch Mitarbeiter\*innen, die schon länger bei der HpH beschäftigt sind, an den Besichtigungen teilnehmen. Die Kommunikation der Termine erfolgt über das Intranet.

Claudia Casamento



KONTAKT

**Ralf Kütke-Zur-Lienen**  
Bereichsleitung  
Service und Verwaltung  
Telefon 05439 9449-452  
[rkuethe@hph-bsb.de](mailto:rkuethe@hph-bsb.de)



## LEITLINIEN UNSERER ARBEIT

## „VIELFALT LEBEN!“

WER WIR SIND UND WAS WIR ERREICHEN MÖCHTEN

„Vielfalt leben!“, so lautet der **Leitpruch der Heilpädagogischen Hilfe Bersenbrück**. Er fasst kurz und knapp zusammen, wofür wir arbeiten: Jeder Mensch soll die Möglichkeit haben, sich möglichst individuell zu entfalten. Mit der täglichen Arbeit in unseren Einrichtungen und Diensten unterstützen wir beim Abbau von Barrieren jeder Art, damit die Menschen, die sich uns anvertrauen, gleichberechtigt und auf Augenhöhe an der Gesellschaft teilhaben können.

Die Welt, in der wir leben, befindet sich in einem ständigen Wandel. Zugleich sind wir Teil eines Sozialraumes, den auch wir in Teilen aktiv verändern können. Beide Faktoren führen zu einer gebotenen hohen Flexibilität. Seit vielen Jahren verstehen wir uns als eine lernende Organisation, die sich im Umbruch befindet, um allen wesentlichen Anforderungen gerecht zu werden und sich so für die Zukunft zu wappnen. Gleichzeitig möchten wir bei unseren Wurzeln und Werten bleiben. Beides ist miteinander vereinbar, was uns in den vergangenen Jahren gut gelungen ist! Unsere Leitlinien erinnern uns daran, wer wir sind und was wir erreichen möchten.

Im Folgenden möchten wir Ihnen unsere Leitlinien vorstellen und anhand einiger Beispiele zeigen, wie wir sie umsetzen.

#### UNSERE VISION: ZUKUNFT AKTIV MITGESTALTEN!

**Wir gestalten als regionaler Akteur und Partner von Bildung, Politik und Wirtschaft gesellschaftliche Bedingungen mit.**

Ein Beispiel dafür sind unsere Kinderzentren. Bis vor wenigen Jahren gingen Kinder mit Beeinträchtigungen ausschließlich in eigens für sie eingerichtete Kingergärten. Wir haben dieses Konzept umgestellt, gemeinsam mit den Kommunen, die diese Weiterent-

wicklung anfänglich nur zögerlich mitgetragen haben. Heute vereinen unsere Kinderzentren verschiedene Kindergärten unter einem Dach: Krippe, Regel-, Heilpädagogischer, Integrativer und Sprachheilkindergarten. Dies entspricht zum einen dem Gedanken der „Inklusion von Anfang an“, zum anderen haben wir unsere Angebote mit dem neuen Konzept deutlich ausgeweitet und bieten zudem wohnortnah Logopädie und Frühförderung an. Für die Familien hat das den klaren Vorteil, dass sie die verschiedenen Angebote direkt vor Ort wahrnehmen können (mehr zu unseren Kinderzentren ab S. 10).

**Unsere Mitarbeiter\*innen sind Garanten, Vermittler und Unterstützer bei der Verwirklichung gleichberechtigter Teilhabe und dem Abbau von Barrieren jeder Art.**

Jeder Mensch hat das Recht auf eine Arbeit, die zu ihm und seinen Fähigkeiten passt. Mit unserer außerordentlich großen Bandbreite an Arbeitsangeboten, u.a. in unseren Werkstätten, setzen wir dieses Recht konsequent um und entwickeln unsere Angebote ständig weiter. Dabei legen wir großen Wert auf das Prinzip des lebenslangen Lernens (siehe S. 17). Vor einigen Jahren haben wir unser Angebot deutlich differenziert: Mit Service-Aktiv haben wir eine Arbeitsgruppe speziell für Menschen mit neurologischen Schädigungen geschaffen (siehe S. 15). Außerdem haben wir mit den Außenarbeitsgruppen und dem Inklusionsunternehmen BeTec Angebote entwickelt, bei denen Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam und auf Augenhöhe arbeiten. Mit Talenten, dem Fachdienst für berufliche Integration, haben wir darüber hinaus ein besonderes Angebot, das unsere Klienten auf dem Weg auf den ersten Arbeitsmarkt unterstützt. Blickt man zurück auf Zeiten, in denen es lediglich Werkstätten gab, haben wir uns also inzwischen sehr stark weiterentwickelt, um vorhandene Potenziale vielfältiger zu fördern.

#### UNSERE MISSION: POTENZIALE ZUR ENTFALTUNG BRINGEN

**Bei uns bekommen die Menschen mit einer spezifischen Interessenlage die bestmögliche individuelle Unterstützung.**

Dafür arbeiten die verschiedenen Einrichtungen und Dienste eng zusammen, etwa bei der ganzheitlichen Förderung im Autismus Therapie Zentrum. Alle an der Therapie Beteiligten arbeiten systemisch zusammen und besprechen regelmäßig, wie sich die verschiedenen Therapiearten gegenseitig unterstützen können (siehe S. 8/9).

**Wir sind zur Stelle, wenn man uns braucht.**

Unsere Beratungsstelle im Haus Mittendrin in Bersenbrück ist eine offene Anlaufstelle grundsätzlich für alle Menschen, auch für Menschen in besonderen Lebenslagen, die Unterstützung benötigen. Gemeinsam finden wir heraus, wo persönlicher Unterstützungsbedarf besteht und zeigen mögliche Hilfen auf. Neben der Vielzahl an eigenen Angeboten verfügen wir über ein breites Netzwerk an Kooperationspartnern innerhalb der verschiedenen Gemeinden, auf die ebenso und passgenau verwiesen wird.

**Um das Leben selbst gestalten zu können, brauchen Menschen Fähigkeiten, Kenntnisse und einen Überblick, damit sie die beste Wahl für sich treffen können.**

Durch das Bundesteilhabegesetz (BTHG) haben Menschen mit Beeinträchtigungen gesetzlich verankert ein Wunsch- und Wahlrecht in allen Bereichen des Lebens. Grundlage hierfür ist, dass sie sich informieren und verständigen können. Wer aber nicht sprechen oder lesen kann, benötigt besondere Unterstützungsformen. Die Möglichkeiten dazu haben sich in den letzten



Fotos: Oliver Pracht

Jahren rasant weiterentwickelt. Piktogramme, Leichte Sprache, Gebärden und Tablets sind nur einige Beispiele, wie Kommunikation unter erschwerten Bedingungen gestaltet werden kann. Unsere Mitarbeiter des Bereichs Gelingende Kommunikation sind Experten für Unterstützte Kommunikation und beraten individuell und kompetent. Darüber hinaus setzen sie sich aktiv dafür ein, dass im öffentlichen Raum Barrieren im Bereich der Kommunikation abgebaut werden (siehe S. 22/23).

**Wir setzen uns wohnortnah aktiv für die Verbesserung der konkreten Lebensbedingungen ein.**

Ganz gezielt arbeiten wir daran, an unseren Standorten möglichst vielfältige Angebote zur Verfügung zu stellen. So

zum Beispiel in Bramsche: Mit Impuls Bramsche, dem Bramscher Bahnhof und Talenten haben wir in den letzten Jahren vielseitige Arbeitsangebote geschaffen. Der Bramscher Bahnhof ist gleichzeitig ein wichtiger Begegnungsort und kultureller Treffpunkt für alle Bramscher (siehe S. 16 und 18). In unseren Wohnhäusern in Bramsche finden insgesamt knapp 50 Bewohner\*innen in ganz individuellen Konstellationen ein Zuhause. Darüber hinaus bieten wir Unterstützung durch die Wohnassistenz und die Psychiatrische Häusliche Krankenpflege an. In der Tagesstätte Brückenort und im Kontakt- und Begegnungscafé in den Niels-Stensen-Kliniken unterstützen wir Menschen mit psychischen Erkrankungen dabei, ins selbstständige Leben zurückzufinden.

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass unsere Strategien aufgegangen sind: Es ist möglich, den veränderten Anforderungen gerecht zu werden und gleichzeitig bei unseren Werten und Wurzeln zu bleiben. Wir sind gespannt, was in den kommenden Jahren auf uns zukommen wird und blicken positiv in die Zukunft.

Elisabeth Schomaker, Guido Uhl

#### KONTAKT

**Guido Uhl**  
Geschäftsführer  
Telefon 05439 9449 14  
uhl@hph-bsb.de



## ZUR PERSON

**Larissa Mundt** (34) arbeitet im Praxisverbund Logopädie und im Kinderzentrum im Artland in Quakenbrück.

**Sina Meyer** (29) arbeitet als Autismus-Therapeutin in den Autismus Therapie Zentren in Bersenbrück und Diepholz.

Larissa Mundt und Sina Meyer

Foto: Elisabeth Schomaker

## TAG DER LOGOPÄDIE

# „LEBEN MIT AUTISMUS – LOGOPÄDIE ALS BRÜCKE IN EINE ANDERE WELT“

## WIE LOGOPÄDIE AUTISTISCHEN MENSCHEN HELFEN KANN

Der Tag der Logopädie am 6. März rückte in diesem Jahr das Thema Autismus in den Mittelpunkt. Autismus-Therapeutin Sina Meyer und Logopädin Larissa Mundt erzählen im Interview, was Autismus überhaupt ist und wie die Sprachtherapie autistischen Menschen helfen kann.

### Frau Meyer, Sie sind Autismus-Therapeutin. Was genau ist Autismus überhaupt?

**Sina Meyer:** Autismus ist eine tiefgreifende Entwicklungsstörung, die im Grunde alle Bereiche der Entwicklung betrifft, zum Beispiel die Informations- und Wahrnehmungsverarbeitung. Autistische Menschen haben Schwierigkeiten beim Bewerten und Schlussfolgern, bei der Handlungsplanung und beim lösungsorientierten Denken. Es fällt ihnen schwer, Zusammenhänge herzustellen.

Sie sind außerdem sehr im Detaildenken und sehen das große Ganze nicht. Auch die emotionale Ebene ist betroffen, d.h. sie haben Schwierigkeiten, sich in andere hineinzuversetzen, Empathie zu entwickeln und Gefühle zu erkennen. Allgemein kann man sagen, dass Autismus eine andere Art des Denkens und des Lernens ist. Die Ausprägungen sind aber bei jedem Klienten anders. Es gibt nicht den einen autistischen Menschen; jeder ist anders und individuell.

### Frau Mundt, Sie sind Logopädin. Wie zeigt sich Autismus im Bereich der Sprache?

**Larissa Mundt:** Bei autistischen Menschen ist die Sprachentwicklung verspätet, eingeschränkt oder sie fehlt gänzlich. Zentral sind beispielsweise große Beeinträchtigungen im Verständnis und im Gebrauch der Sprache. Ein

Großteil der menschlichen Kommunikation läuft über nonverbale Kommunikation ab, also etwa über Gestik und Mimik. Unsere Klienten können gestische und mimische Ausdrucksweisen häufig nicht erkennen und angemessen darauf reagieren. Ein großes Thema ist dabei der Blickkontakt. Menschen mit Autismus müssen in der Regel erst lernen, dass Kommunikation einen Nutzen hat und sie mit ihrer Hilfe die eigenen Bedürfnisse befriedigen können.

**Sina Meyer:** Durch die Schwierigkeiten in der Kommunikation ist auch die soziale Interaktion beeinträchtigt. Menschen mit Autismus stehen häufig vor verschlossenen Türen, weil sie oftmals nicht richtig verstanden werden. Das kann ein hohes Frustrationslevel aufbauen und geht manchmal mit Fremd- und Autoaggression einher. Ein Ziel der Therapie ist, zu lernen, die eigenen Bedürfnisse

zu äußern. Außerdem müssen autistische Menschen üben, die nonverbalen Zeichen des Gegenübers zu verstehen. Sie erkennen zum Beispiel nicht intuitiv, welcher Gesichtsausdruck z.B. „wütend“ oder „traurig“ sein signalisiert.

### Wie kann die Logopädie autistischen Menschen helfen?

**Larissa Mundt:** Es geht darum, Anlässe zu schaffen, damit der Klient überhaupt in die Kommunikation einsteigt. Bei Kindern geht das ganz grundsätzlich erst einmal über den Blickkontakt. Mit kleinen Spielen richten wir Logopäden den Blick des Kindes auf einen Gegenstand und formulieren dann das entsprechende Wort. So lernt es allmählich den Zusammenhang zwischen Wort und Gegenstand. Dabei spielt das Thema Motivation eine zentrale Rolle: Wir versuchen, Kommunikation lustvoll zu gestalten. Dafür suchen wir nach sogenannten „Verstärkern“, also nach Dingen, die die Kinder gerne mögen. Das kann zum Beispiel Kitzeln, Klatschen oder Schaukeln sein. Mit gemeinsamen Aktionen versuchen wir dann, sie zum Kommunizieren anzuregen. Bei einem Klienten habe ich immer wieder in die Hände geklatscht und dann damit aufgehört. So wurde das Kind dazu animiert, mich zum Weiterklatschen aufzufordern. Das muss nicht immer über Laute passieren, sondern kann auch ein Blickkontakt sein.

**Sina Meyer:** In der Therapie bieten wir verschiedene Mittel der Sprache an. Wenn ein Kind nicht bzw. noch nicht

spricht, unterstützen wir es dabei, andere Wege der Kommunikation zu finden, etwa Gebärden, Bildkarten (PECS) oder elektronische Hilfsmittel wie Tablets mit speziellen Apps für die unterstützte Kommunikation (UK).

**Larissa Mundt:** Mit all diesen Methoden fördern wir nicht nur die Sprache an sich, sondern auch alle anderen Entwicklungsbereiche, d.h. die Wahrnehmung, die soziale Interaktion, das Körpergefühl usw. Alles ist durch Wechselwirkungen miteinander verbunden und baut aufeinander auf. Als Logopädin beziehe ich deshalb immer auch andere Bereiche mit ein, um in der Sprachentwicklung weiterzukommen. Es geht um die ganzheitliche Entwicklung. Im Idealfall sind die verschiedenen Therapien, die ein autistisches Kind bekommt, aufeinander abgestimmt und ergänzen sich.

## AUTISMUS-FREUNDLICH KOMMUNIZIEREN

- Klare Formulierungen und Anweisungen geben
- Handlungen sprachlich begleiten
- Gefühle benennen
- Offene Fragen vermeiden
- Aufforderungen nicht als Fragen formulieren
- Konkrete Zeitbegriffe nutzen
- Kind mit Namen ansprechen, damit es weiß, dass es gemeint ist
- Namen positiv gebrauchen
- Handlungsalternativen aufzeigen
- Positive Rückmeldungen geben/loben

### Wie sieht die Zusammenarbeit der verschiedenen Therapien konkret aus?

**Sina Meyer:** Um uns auszutauschen, kommen wir regelmäßig zu den sogenannten Förderplangesprächen zusammen. Darin besprechen alle, die an der Therapie beteiligt sind – also zum Beispiel Logopäden, Autismus-Therapeuten, Physiotherapeuten, Erzieher, Heilerziehungspfleger und Eltern – auf welchem Entwicklungsstand das Kind derzeit ist, welche nächsten Schritte sinnvoll sind und wie sich die verschiedenen Therapien gegenseitig unterstützen können. Nur wenn wir systemisch zusammenarbeiten, können wir letztendlich alle mit einbeziehen und haben eine größere Chance, dass das Kind das Erlernte auch in anderen Lebensbereichen, etwa Zuhause oder in der Schule, umsetzen kann. Dabei spielt die Zusammenarbeit mit den Eltern eine ganz entscheidende Rolle: Eltern sind Experten für ihr Kind und wissen am besten, welche Bedürfnisse ihr Kind hat, was ihm am besten gefällt.

Elisabeth Schomaker

Die Logopädie kann autistischen Menschen helfen, den Sinn von Kommunikation zu verstehen.  
Foto: Oliver Pracht



## KONTAKT

**Bärbel Thierau**  
Einrichtungsleitung  
Autismus Therapie Zentrum  
Telefon 05439 9469-11  
thierau@hph-bsb.de

**Kirsten Meyer**  
Teamkoordination  
Der Praxisverbund Logopädie  
Telefon 05439 9418-0  
kmeyer@hph-bsb.de





Mit bloßen Händen zerquetschten die starken Männer Steine.

**KONTAKT**

**Eva Pollee**  
 Einrichtungsleitung  
 Kinderzentrum Haus Elbestraße  
 Telefon 05461 9460-12  
 pollee@hph-bsb.de

**GELUNGENER UMBAU**

**MANEGE FREI FÜR DIE KINDER!**

JUNGE ZIRKUSKÜNSTLER IM UMGEBAUTEN KINDERZENTRUM HAUS ELBESTRASSE IN BRAMSCHE

Wagemutige Seiltänzer, wilde Steckenpferde, imposante Löwen und bärenstarke Gewichtheber zeigten ihr Können bei der offiziellen Eröffnung des umgebauten Kinderzentrums Haus Elbestraße, in dem am 15. März gemeinsam mit allen am Umbau beteiligten Menschen gefeiert wurde. 85 Kinder in insgesamt acht Gruppen spielen und lernen nun mittlerweile unter einem Dach.



Furchtlos: Die Feuerlöwen sprangen durch brennende Reifen. Fotos: Elisabeth Schomaker

Jedes Kind ist Teil einer Gruppe – es gibt die Krippengruppen, die Heilpädagogischen- und Sprachheilgruppen und die integrative Regelgruppe. Anlässe der Begegnung gibt es im Kindergarten-Alltag in der Elbestraße zu Genüge. So wurde das Zirkusprogramm, das die Eröffnung untermalte, gruppenübergreifend von allen Vorschulkindern zusammengestellt. Und auch das Lied „Du bist du“, dessen Gedanklichkeit den roten Faden des Programms bildete, wurde in allen Gruppen einstudiert. Das beliebte Tauflied handelt davon, dass jeder Mensch einzigartig ist: Keiner lächelt wie ein anderer, keiner sieht den Himmel wie irgendjemand anderes und niemand weiß all das, was ein anderer alles weiß. Und genau weil das so ist, kann auch ein so großes und schönes

Kinderzentrum, wie es das Haus Elbestraße geworden ist, überhaupt entstehen. Geschäftsführer Guido Uhl und Einrichtungsleiterin Eva Pollee begrüßten zu der Veranstaltung Bramsches Bürgermeister Heiner Pahlmann, den Architekten des Kinderzentrums Andreas Küpker, Bereichsleiterin Gabriele Markus, die Elternbeirats-Vorsitzenden Eva-Maria Hernandez und Ines Weberstaedt sowie Karin Richter von der Kita Pfiffikus.

Die feierliche Einsegnung wurde von Pastor Arne Hüttmann von der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde St. Johannis und Pfarrer Tobias Kotte

von der katholischen Kirchengemeinde St. Martinus vorgenommen. Alle Redner unterstrichen die erfolgreiche und angenehme Zusammenarbeit. Diejenigen, die während der Umbauzeit jedoch am duldsamsten und gelassensten waren, erwähnte Eva Pollee nochmal besonders: „Ich möchte mich ganz herzlich bedanken bei meinen persönlich größten Bauhelden: Das sind einmal die Kinder und Familien, die den Baulärm zwei Jahre lang ohne Murren ausgehalten haben. Sie haben die Bauaktivitäten wie Kinoschauen genommen und sich die Nase an den Fenstern plattgedrückt, wenn die Handwerker da waren. Und das sind außerdem meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihr ward unglaublich flexibel und habt das Wohl der Kinder nie aus den Augen verloren, auch wenn ihr teilweise an eure eigenen Grenzen gekommen seid.“ Nun ist es also geschafft und die große Kinderzentrum-Familie im Haus Elbestraße hat genügend Zeit, sich einzuleben und einander noch besser kennenzulernen. Wir wünschen dabei von Herzen gutes Gelingen!

Claudia Casamento

**KINDERZENTRUM FÜRSTENAU**

**VIelfALT UNTERM REGENBOGEN**

GELUNGENE UND HERZLICHE ERÖFFNUNGSFEIER BRINGT ALLE BETEILIGTEN NOCH EINMAL ZUSAMMEN

Auch wenn es kaum vorstellbar ist, dass es sich in dem luftigen und großzügig geschnittenen Kinderzentrum in Fürstenuau einmal drängen könnte, war genau dies der Fall bei der offiziellen Eröffnungsfeier am 25.1.2019. Der geräumige Mehrzweckraum, in dem sonst geturnt und getollt wird, war brechend voll. Rund 150 Gäste waren gekommen, um das neue Kinderzentrum am Gültum zu bewundern, unter ihnen der Samtgemeindebürgermeister Benno Trütken, HpH-Geschäftsführer Guido Uhl, Vorstandsvorsitzender Josef Heile und stellvertretender Vorstandsvorsitzender Karl-Heinz Schnebel sowie natürlich der Architekt Gregor Schröder junior. Ebenfalls zugegen waren Fürstenaus Bürgermeister Herbert Gans, der neue Elternratsvorsitzende Holger Merk, Anika Tetzlaff und Renate Hundrup von der Grundschule Fürstenuau, Stephan-Heinrich Flohr und Doris Bregen-Meiners vom Reit- und Fahrverein sowie Monika Sander, die im Namen der Schulen ein „Überlebenspaket“ für die Mitarbeiter\*innen des Kinderzentrums übergab.



Zur feierlichen Eröffnung sangen und tanzten die Kinder.

Fotos: Elisabeth Schomaker

Bei so einem hohen Erwachsenen-Aufgebot war es umso beeindruckender, wie selbstbewusst und gesprächig sich die Kinderschar zeigte, als Pastorin Anke Kusche und die pastorale Koordinatorin Christiane Becker mit Hilfe von Bildern der Arche Noah mit den Kindern besprachen, was es denn heißt, „Vielfalt unterm Regenbogen“ zu leben. Es bedeutet, dass man sich gegenseitig annimmt, so wie man ist, dass man sich gegenseitig verzeiht, wenn man sich gestritten hat, und dass man sicher sein kann: Nach Regen kommt auch wieder die Sonne, und dabei entsteht nicht selten etwas Wunderbares – ein Regenbogen.

Dennoch: Alles ist dafür vorbereitet, dass sich die Jungen und Mädchen bestens einleben können. Zum Beispiel ein Shetty-Paddock, das der benachbarte Reit- und Fahrverein einrichten möchte. Perspektivisch soll das Kinderzentrum zu einer zertifizierten Bewegungskita und zu einem inklusiven Haus der offenen Begegnungen werden, das die Beziehungen zu den Schulen und zum Reit- und Fahrverein pflegt und die einzelnen Bildungsbausteine, die nun unter einem Dach sind, miteinander kombiniert. Plötzlich könnte alles möglich werden, so zum Beispiel auch „Logopädie auf dem Pferd“ wie Kerstin Köllen in ihrer Rede betonte.

Claudia Casamento



Helle Räume und jede Menge Platz zur Bewegung bieten die Räume des Kinderzentrums Fürstenuau.

Dass im Kinderzentrum Fürstenuau wahrlich viel Wunderbares entsteht, erläuterte Einrichtungsleiterin Kerstin Köllen. Nach einer herzlichen Dankagung an ihr Team sprach sie in ihrer Rede davon, dass sie alle „viel vorhaben – viele Visionen und Pläne“. Sie betonte jedoch auch, dass alles seine Zeit brauche, auch mental. So hätten einige Kinder gefragt, wann sie wieder in ihren alten Kindergarten gingen, erklärte Kerstin Köllen augenzwinkernd.

**KONTAKT**

**Kerstin Köllen**  
 Einrichtungsleitung  
 Kinderzentrum Fürstenuau  
 Telefon 05901 50126-11  
 koellen@hph-bsb.de



KINDERZENTRUM IM ARTLAND

TAG DER EINDRÜCKE

TANZ, MUSIK UND KINDERSCHMINKEN

Lebhaft, bunt und musikalisch ging es zu beim Tag der Eindrücke im Kinderzentrum im Artland. Viele Kinder, Eltern und Interessierte waren gekommen, um die Räumlichkeiten der Kita kennenzulernen und mit den Mitarbeiter\*innen ins Gespräch zu kommen. „Unsere Kinder und alle Kollegen\*innen haben sich ins Zeug gelegt, um ein tolles Rahmenprogramm auf die Beine zu stellen“, so Kita-Leiterin Marlies Grote-Waller. Neben einer Tanzaufführung mit bunten Tüchern konnten sich die Kinder schminken lassen, selbst Luftballontiere formen und gemeinsam mit einer Logopädin spielerische Atemübungen machen. Für die Erwachsenen gab es bei Kaffee, Kuchen und Schnittchen viele Gelegenheiten, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Und selbstverständlich durften alle Räume für das genutzt werden, für das sie gedacht sind: zum Spielen, Toben, Klettern und die Welt Entdecken.

Elisabeth Schomaker



Ob Regenbogen oder Schmetterling: Besonders beliebt war das Kinderschminken. Foto: Elisabeth Schomaker

KONTAKT

**Marlies Grote-Waller**  
Leitung Kindertagesstätte  
Kinderzentrum im Artland  
Telefon 05431 9419-12  
grote-waller@hph-bsb.de

FIT UND GESUND IN DER KITA

SPANNENDE REISE MIT DEM GRÜNEN DRACHEN JOLINCHEN

KINDERZENTRUM BERSENBRÜCK MIT PLAKETTE DER AOK AUSGEZEICHNET



Das Team des Kinderzentrums Bersenbrück freut sich über das „Jolinchen“-Zertifikat. Foto: Karin Schumacher

Spielen, toben, lachen – das soll bei den Kindern des Kinderzentrums Bersenbrück an der Tagesordnung stehen. Dies ist aber nur möglich, wenn sie sich wohlfühlen. Schon im Kindergartenalter werden Verhaltensweisen für das ganze spätere Leben angelegt. Deshalb nimmt die Kita seit drei Jahren an dem

AOK-Programm „JolinchenKids“ für eine ganzheitliche Gesundheitsförderung teil. Für die erfolgreiche Teilnahme gab es jetzt die Jolinchen-Plakette.

Die grüne Drachenhandpuppe Jolinchen unterstützt die Kinder dabei, fit und gesund zu werden. Sie ist sportlich, isst gern und gesund und begleitet

die Kinder an spannende Orte wie das „Gesund-und-lecker-Land“ oder den „Fitmach-Dschungel“.

Neben den Themen gesunde Ernährung, Bewegung und seelisches Wohlbefinden geht es in dem Programm auch um die Rolle der Eltern, denn sie tragen als Vorbilder zu den Verhaltensweisen ihrer Kinder bei. Deshalb umfasst das „JolinchenKids“ auch regelmäßige Eltern-Aktionen in der Kita und einen Newsletter. Auch die Pädagogen bekommen Anregungen für die eigene Gesundheit. Denn wenn es den Mitarbeiter\*innen gut geht, kommt dies auch den kleinen Entdeckern zu Gute.

Weitere Informationen zu „JolinchenKids“ unter: [www.JolinchenKids.de](http://www.JolinchenKids.de)

Karin Schumacher, Elisabeth Schomaker

KONTAKT

**Simone Krauel-Rohe**  
Einrichtungsleitung  
Kinderzentrum Bersenbrück  
Telefon 05439 9426-13  
krauel-rohe@hph-bsb.de



Fotos: Paul-Moor-Schule

FRÜHLING IN DER SCHULE

PAUL-MOOR-SCHULE STIMMT SICH AUF DIE WARMEN TAGE EIN

IM GARTEN, AUF DEM FAHRRAD, AUF DEM MOFA ODER AUCH IM RUDER-BOOT – HIER IST EINIGES LOS!

Die Sonne scheint nun wieder verlässlicher, sodass wir alle wieder mehr Lust bekommen, uns draußen aufzuhalten. Auch in der Paul-Moor-Schule finden viele schöne Aktionen statt, um sich auf die Frischluft-Saison vorzubereiten. Wir stellen sie hier kurz vor:

Es grünt und blüht ...

Mit der Grundschule Bersenbrück ist der gemeinsame Schulgarten wieder auf Vordermann gebracht worden. Die ersten Bepflanzungen haben Paul-Moor-Schüler\*innen der Unter- und Mittelstufe und die Klasse 1a der Grund-

Viel Spaß hatten die Kinder beim gemeinsamen Streichen des Gartenzauns.



Gemeinsam sind wir stark!  
Engagierte Eltern und Mitarbeiter der BeTec bauten den Garten so um, dass er „rollitauglich“ ist.



schule zusammen mit einem Gärtner, den betreuenden Lehrkräften und dem Schulleiter der Paul-Moor-Schule Axel Wichmann bereits im November letzten Jahres vorgenommen. Nun wird das Projekt weitergeführt, indem im Frühling ein Gemüse- und Kräuter-Duftgarten angelegt wird. Eltern der Paul-Moor-Schule und Eltern aus dem Förderverein der Grundschule hatten mit der Firma BeTec-Gartenbau der HpH den Garten so vorbereitet, dass auch Rollstuhlfahrer in ihn gelangen können, sodass den Pflanzarbeiten nichts mehr im Wege steht. Auch ein schöner Holzzaun wurde frisch gestrichen. Eine Aktion, die allen Beteiligten viel Freude bereitet hat.

Bitte umblättern →



### Das Fahrrad aufpolieren für die Frischluft-Saison!

Alle, die mit dem Fahrrad zur Schule oder zur Arbeit kommen, müssen sicher sein können, dass ihr Fahrrad auch verkehrstauglich ist. Die Fahrradwerkstatt der Paul-Moor-Schule am Bersenbrücker Bahnhof ist eine verlässliche Adresse, um das Fahrrad durchchecken zu lassen. Es werden Fahrräder, Kettcars u.v.m. repariert, gewartet und gepflegt. Die Öffnungszeiten sind montags und dienstags von 9.00 bis 12.00 Uhr. Die Fahrradwerkstatt der Paul-Moor-Schule ist Teil der Schülerfirma „Schülerzauber“ und gibt den Schüler\*innen der Paul-Moor-Schule die Gelegenheit, Erfahrungen in Sachen Auftragsannahme, -abwicklung und -abrechnung zu machen. Ein erster, wertvoller Schritt in Richtung Berufsorientierung ist durch dieses Projekt gewährleistet. Bei Rückfragen erreicht man die Fahrradwerkstatt unter diesen Telefonnummern: 0160 97846395 und 05439 941733 oder per E-Mail: [twesterkamp@hph-bsb.de](mailto:twesterkamp@hph-bsb.de) und [twieland@hph-bsb.de](mailto:twieland@hph-bsb.de).

### Fit für den Mofa-Führerschein

Schüler\*innen der Ober- und Abschlussstufen in der Paul-Moor-Schule Bersenbrück haben die Möglichkeit, an einer „Mofa-AG“ teilzunehmen. Im Rahmen der AG werden die Schüler\*innen über einen Zeitraum von einem halben Jahr durch zwei fachlich ausgebildete Lehrkräfte der Schule theoretisch und praktisch unterrichtet, wobei sich die Theorie- und Praxisinhalte wöchentlich abwechseln. Neben des Erwerbs von Regelwissen soll gerade die theo-



In verlässlichen Händen: Das Fahrrad fit für den Sommer machen lassen in der Fahrradwerkstatt der Paul-Moor-Schule.

retische Ausbildung dazu dienen, die jungen Fahranfänger zu einer sicherheitsbewussten Einstellung und zu verantwortungsbewusstem Handeln zu führen. Der praktische Unterricht sieht sechs Themen vor: Handhabung des Mofas, Anfahren und Halten, Geradeausfahren im Schrittempo, Kreisfahren, Wenden sowie Abbremsen und Ausweichen. Die Vorbereitung im Rahmen des Unterrichts ähnelt der der Fahrschulen: die Schülerinnen und Schüler bearbeiten Unterlagen und Prüfbögen zur Vorbereitung auf die Prüfung beim TÜV. Die praktischen Inhalte werden dann beim Fahrtraining direkt vor der Schule vermittelt. Hierfür wurden ein Motorroller,

mehrere Schutzhelme und Handschuhe angeschafft.

Zum Ende des jeweiligen Halbjahres können sich die Schüler\*innen dann gut vorbereitet zur Prüfung beim TÜV-Nord anmelden.

### Miteinander und gegeneinander rudern

„Alle in einem Boot“ lautet die Devise bei der Ruder-AG, in der sich Schüler\*innen des Gymnasiums Bersenbrück und der Paul-Moor-Schule einmal in der Woche zum gemeinsamen Rudern treffen. Zum Jahresanfang traten die Ruderer gegeneinander und miteinander an, um auf den Ruderergometern ihren Trainingsfortschritt nach der ersten Winterhälfte zu testen und sich auf einen bevorstehenden Ruderwettkampf in Osnabrück einzustimmen. Dabei durfte jeder auf der Distanz von 222 Metern seine maximale Kraft unter Beweis stellen. Die einzelnen Jahrganggruppen starteten in Rennen auf dem Ergometer gegeneinander, die Erfolge waren via Beamer für alle mitzuverfolgen. Schnelle Musikbeats und die lautstarke Anfeuerungsrufe der Anwesenden ließen die Teilnehmer\*innen zu Höchstformen auflaufen.

Im Anschluss gab es dann ein Staffelfahren über 2,1 km. Das ist die Distanz der „Hase“-Strecke vom Bootsanleger bis zu Husmanns Brücke. In altersgemischten Teams aus beiden Schulen starteten acht Staffelfahren. Neben Kraft und Ausdauer war bei diesem Rennen das schnelle Wechseln auf dem Ruderergometer die zusätzliche Herausforderung. Das wichtigste bei allen Rennen war aber der Spaß am Wettkampf und die Begegnung von Ruderern mit und ohne Handicap. Als Nächstes lädt das Ratsgymnasium Osnabrück alle niedersächsischen Schulteamts zum Ergo-Wettkampf ein, an dem auch die Bersenbrücker Ruderer teilnehmen möchten.

Claudia Casamento

### KONTAKT

**Axel Wichmann**  
Schulleiter Paul-Moor-Schule  
Bereichsleitung  
Schulische Förderung  
Telefon 05439 9417-11  
[wichmann@hph-bsb.de](mailto:wichmann@hph-bsb.de)



Ruderer in voller Action. Unter Anfeuerungsrufen der Beteiligten traten gemischte Teams des Bersenbrücker Gymnasiums und der Paul-Moor-Schule gegeneinander an.



Alina Albert arbeitet seit zwei Jahren bei Service-Aktiv und hat dort einen Arbeitsplatz gefunden, der zu ihren Fähigkeiten passt. Foto: Elisabeth Schomaker

## MENSCHEN MIT ERWORBENEN HIRNSCHÄDEN

# MEHR ALS EIN JOB

## SERVICE-AKTIV BIETET PASSGENAUE ARBEITSPLÄTZE

Alina Albert sitzt am Schreibtisch und scannt Akten. Die 26-Jährige arbeitet seit zwei Jahren bei Service-Aktiv, einer Arbeitsgruppe der HpH für Menschen mit erworbenen Hirnschäden. Bei ihrer früheren Arbeit als Altenpflegehelferin hat sie sich um Menschen gekümmert, die Hilfe benötigen. Nach einem schweren Autounfall kann sie ihren alten Job nicht mehr ausüben und braucht selbst häufig Unterstützung. Bei Service-Aktiv hat sie einen Arbeitsplatz gefunden, der zu ihren Fähigkeiten passt, und ist dafür sogar vom westfälischen Detmold nach Bersenbrück gezogen.

Als der Autounfall Alinas Leben auf den Kopf stellt, ist sie 21 Jahre alt. Sie zieht sich ein Schädelhirntrauma zu und liegt vier Monate im Koma. Auch ihre rechte Körperhälfte ist betroffen. „Nach dem Unfall musste ich alles neu lernen: gehen, sprechen, essen“, sagt Alina rückblickend. Mittlerweile kann sie kürzere Strecken ohne Gehhilfe zurücklegen, für längere Wege braucht sie einen Rollator. Außerdem hat sie Probleme mit der Konzentration. Medikamente helfen ihr dabei, besser zu fokussieren. Dennoch: Ihren alten Job als Altenpflegehelferin kann sie nicht mehr ausüben.

Alinas Geschichte sei typisch für ihre Beschäftigten, sagt Martin Heidemann, der als Gruppenleiter bei Service-Aktiv arbeitet: „Unsere Leute standen fest im Leben, viele hatten einen guten Job, haben ein Haus und eine Familie. Durch einen Unfall oder eine Krankheit können sie ganz plötzlich nicht mehr in den alten Job zurück. Viele fallen dann erstmal in ein Loch. Es fällt ihnen schwer, ihre Beeinträchtigung zu akzeptieren, weil sie so plötzlich und unerwartet kam.“

### Individuelle Aufgabenanpassung

Bei Service-Aktiv finden Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen einen Arbeitsplatz, der zu ihnen passt. Die Aufgaben sind vielfältig und reichen von Büroarbeiten wie scannen, Akten schreddern und Briefe kuvertieren über Verpackungsaufträge bis hin zur Demontage von Elektrogeräten.

„Die Bandbreite bei erworbenen Hirnschäden ist riesig“, so Heidemann. „Deshalb passen wir die Aufgaben an jeden individuell an. Denn wer geistig nicht gefordert wird, macht Rückschritte.“ Gemeinsam wird überlegt: Was braucht der Klient? Welche Vorerfahrungen und Kompetenzen bringt er mit? Und was empfindet er als eine sinnvolle Auf-

### KONTAKT

**Annette Wilbers**  
Pädagogischer Fachdienst  
Telefon 05439 9449-30  
[wilbers@hph-bsb.de](mailto:wilbers@hph-bsb.de)

**Marco Haurert**  
Fachkraft für Arbeits-  
und Berufsförderung  
Service-Aktiv  
Telefon 05439 9449-522  
[haurert@hph-bsb.de](mailto:haurert@hph-bsb.de)

gabe? Eines sei besonders wichtig, sagt Heidemann: „Unsere Leute merken, dass sie weiterhin fähig sind, etwas zu leisten. Sie haben eine Tagesstruktur, können sich untereinander austauschen und soziale Kontakte auf Augenhöhe pflegen. Dadurch entwickeln sie neues Selbstbewusstsein.“

Wenn möglich, steht am Ende die Wiedereingliederung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Ob das mög-

„Denn wer geistig nicht gefordert wird, macht Rückschritte“

(Martin Heidemann)

lich ist, können die Beschäftigten bei Praktika prüfen. Ist eine Wiedereingliederung nicht möglich, entwickeln die Mitarbeiter\*innen und Beschäftigten gemeinsam andere Jobperspektiven.

### Ein weiterer Vorteil

Darüber hinaus hat die Arbeit bei Service-Aktiv auch finanzielle Vorteile, sagt Martin Heidemann: „Die meisten unserer Beschäftigten sind bereits berentet, d.h. sie beziehen Berufsunfähigkeits- oder Altersrente. Sie müssen aber keine finanziellen Kürzungen befürchten, wenn sie bei uns arbeiten. Unsere Leute bekommen ein Arbeitsentgelt und zahlen Sozialabgaben. Sie zahlen also (weiterhin) in ihre Rentenkasse ein.“

Elisabeth Schomaker





Die Glücksritter bei einer Probe.  
Foto: Liane Kirchhoff

## THEATER-GRUPPE

# DIE GLÜCKSRITTER SIND WIEDER AM START

THEATERPROJEKT DER WERKSTATT GEHT IN DIE ZWEITE RUNDE

Seit 2015 gibt es sie, die Theatergruppe „Glücksritter“. In dem Ensemble spielen Beschäftigte und Mitarbeiter\*innen der HpH gemeinsam mit den Theaterpädagogen Liane Kirchhoff, Heidi Vollprecht und Matthias Caspari von der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück (twp) Theater. Vor kurzem ging das inklusive Projekt, das jeweils auf die Dauer von drei Jahren angelegt ist und von der Aktion Mensch gefördert wird, in die zweite Runde. Am neuen Standort, dem Bramscher Bahnhof, wird dienstags und donnerstags geprobt. Neuerdings gehören auch Beschäftigte von Impuls Bramsche zum Ensemble.

In der kreativen Umgebung des Bramscher Bahnhofs bauen die elf Glücksritter „ihr Lager“ auf und richten alles so her, wie sie es benötigen. Dafür schieben sie Gestelle mit schwarzen Vorhängen an ihre Plätze, packen Requisiten aus und stellen Wasserflaschen für die Pause bereit. Kurz: Sie verwandeln die Bahnhofshalle in einen Proberaum.

Zum Lockerwerden beginnen die Theaterpädagog\*innen mit „Warm-Ups“, dem Einstieg in die Theaterarbeit. Es folgen verschiedene Übungen und das Training unterschiedlicher Methoden, die es für das Theaterspielen braucht, um mit Sprache, Bewegung, Ausdruck und Zusammenspiel später beim Publikum Erfolg zu haben. Denn das Ziel der Glücksritter ist es immer, die eigenen Produktionen, ihr Talent und die Spielfreude, die sie an den Tag legen, auch der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Die Schauspieler\*innen sind mit Freude dabei. Sie improvisieren zu vorgegebenen Themen, erarbeiten Figuren, spielen kleine Szenen miteinander, bewegen sich im Raum. Es wird geforscht, in sich hineingehört, Texte werden erdacht und aus alltäglichen Handlungsabläufen entstehen allmählich Choreografien. Wer bei den Proben zuschaut, erlebt das große Engagement und auch die Anstrengung, die das Spielen für die Glücksritter manchmal bedeutet – Theaterspielen ist Arbeit.

Ob und wie die Teilnehmenden durch eine Beeinträchtigung gehandicapt sind, spielt bei den Glücksrittern keine Rolle. Denn das Wesentliche der künstlerischen Arbeit besteht nicht zuletzt darin, die jeweils eigenen Ausdrucksmittel zu finden, sie zu entfalten und zu nutzen. Die Themen, die sich die Glücksritter stellen und die sie gemeinsam auf die Bühne bringen, liefert ihr Alltag, ihr Leben.

Angelehnt an die deutsch-niederländische Kunstausstellung „Z.A.T. – ZUHAUSE . AT HOME . THUIS“, die von Ende März bis Ende Mai im Bramscher Bahnhof zu sehen ist (siehe auch S. 18), bringen die Akteure derzeit ihre eigenen Erfahrungen, Gefühle und Sichtweisen zu den Themen „Heimat“ und „Zuhause“ ins Theaterspiel mit ein. Es wird spannend sein, was ihnen dazu einfällt.

Heike Schönemann

## KONTAKT

**Christian Vox**  
Projektleiter Glücksritter  
Telefon 05439 9449-57  
vox@hph-bsb.de

## WERKSTATT BERSENBRÜCK

# LERNINSELN ALS RÜCKZUGSORT ZUR WEITERBILDUNG

DURCHFÜHRUNG DER ÜBUNGSEINHEITEN AUCH WÄHREND DER ARBEIT MÖGLICH

Die Vielfalt der Aufträge, die Beschäftigte in der Werkstatt in Bersenbrück bearbeiten, ist groß. Kontinuierlich kommen neue Aufgaben und Arbeitsaufträge dazu. Von unseren Beschäftigten verlangt das, dass sie flexibel sind und neue Arbeitsschritte erlernen, ganz im Sinne des lebenslangen Lernens. Um für sie eine gute Lern-Atmosphäre zu schaffen, wurde vor kurzem ein eigener Raum zum Lernen eingerichtet, die sogenannte Lerninsel.

„Sie ist ein Rückzugsort, in dem unsere Beschäftigten in Ruhe und ganz ohne Eile neue Arbeitsschritte kennenlernen und vertiefen können.“

(Julia Friemerding)

„Im Arbeitsalltag findet man kaum Zeit, Neues zu erlernen, weil man immer wieder durch äußere Einflüsse abgelenkt wird. Anders ist es in der Lerninsel. Sie ist ein Rückzugsort, in dem unsere Beschäftigten in Ruhe und ganz ohne Eile neue Arbeitsschritte kennenlernen und vertiefen können“, sagt Julia Friemerding, die gemeinsam mit Projektleiter Matthias Herrmann die Lerninsel betreut.

Die Lerninsel liegt zentral im Werkstattgebäude und ist mit Werkbänken und Medientechnik ausgestattet. Bis zu zehn Beschäftigte können hier in Einzelarbeit oder in Kleingruppen neue Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernen, und zwar während der Arbeitszeit.

Vermittelt werden die Lerninhalte zum Beispiel mit den sogenannten „Qualifizierungseinheiten“. Sie zeigen mit vielen Bildern und wenig Text die einzelnen Arbeitsschritte der Aufträge und sind auch dafür geeignet, dass die Beschäftigten selbstständig Neues erlernen können. Das fördert die Selbstständigkeit und Persönlichkeits-



Werkzeugkunde in der Lerninsel.

Foto: Martin Heimbrock

entwicklung und ist gut fürs Selbstbewusstsein. Die Werkbänke bieten die Gelegenheit, sich die Werkzeuge in Ruhe anzuschauen und die Materialkunde zu vertiefen.

Eine besondere Bereicherung für die Lerninsel ist ein Galneoscreen, der mit Hilfe einer Spende der Seelmeyer-Stiftung angeschafft werden konnte. Der riesige Bildschirm funktioniert wie ein Touchscreen und kann in der Lerninsel für ganz verschiedene Lerninhalte eingesetzt werden. Mit dem Galneoscreen können die Beschäftigten beispielsweise die Arbeit am Computer trainieren, ganz individuell auf jeden abgestimmt. Das Angebot reicht von den absoluten Grundlagen der Arbeit am PC bis hin zu komplexeren Aufgaben wie dem Schreiben von Protokollen und Briefen oder dem Anlegen von Excel-Tabellen. Auch Englisch-Kurse sind im Angebot. In Zukunft sollen auch Erklär-Videos zum Einsatz kommen, zum Beispiel für die Werkzeug- und Materialkunde.

Nach etwa einem halben Jahr zieht Julia Friemerding ein positives Resümee: „Unsere Beschäftigten genießen die Betreuung in kleinen Gruppen und sind sehr engagiert und wissbegierig. Die Lerninsel ermöglicht es, dass berufliche Bildung auch in der Werkstatt stattfinden kann. Eine tolle Ergänzung zu unseren Angeboten im Bereich Berufliche Orientierung und Bildung (BOB).“

Elisabeth Schomaker

## KONTAKT

**Matthias Herrmann**  
Teamkoordinator Metallbereich  
Telefon 05439 9449-445  
m.herrmann@hph-bsb.de

**Julia Friemerding**  
Fachkraft für  
Arbeits- und Berufsförderung  
Telefon 05439 9449-443  
jfriemerding@hph-bsb.de



## KUNST ZUM THEMA „HEIMAT“

## Z.A.T. – ZUHAUSE . AT HOME . THUIS

BRAMSCHER BAHNHOF BETEILIGT SICH AN DEUTSCH-NIEDERLÄNDISCHEM KUNSTPROJEKT

Die HpH beteiligt sich an dem deutsch-niederländischen Kunstprojekt „Z.A.T. – ZUHAUSE . AT HOME . THUIS“. An dem Projekt der beiden Künstlerinnen Marion Tischler vom Bramscher Bahnhof und Bertine Bosch vom Projekt-raum MIKC-Perron 1 im niederländischen Delden haben sich insgesamt 56 Künstler\*innen auf beiden Seiten der Grenze beteiligt, darunter auch Künstler\*innen vom Bramscher Bahnhof. Entstanden sind Objekte, Malerei und Multiples zu den Themen „Heimat“ und „Zuhause“.

Die Kunstwerke werden von März bis Mai parallel in Delden (Niederlande) und im Bramscher Bahnhof ausgestellt. Mitte Mai wird es einen Werketausch geben. Werke aus Bramsche gehen nach Delden und umgekehrt.



Andenkartafel von Christoph Buchholz.

## Z.A.T. – ZUHAUSE . AT HOME . THUIS

● **Ausstellungsort**

Bramscher Bahnhof  
Bahnhofstraße 7a  
49565 Bramsche

● **Ausstellungszeitraum**

24. März bis 30. Mai 2019

● **Öffnungszeiten**

Montag bis Freitag  
von 8.00 bis 14.00 Uhr sowie  
für Gruppen nach Vereinbarung.



„Erinnerungen“ von Achim Morina.

Fotos: Marion Tischler

lerinnen. Da die Gleise an beiden Veranstaltungsorten noch in Betrieb sind, werden Kunst, Reisende und Touristen zusammengebracht.

Als Teil der Ausstellung wurde im Bramscher Bahnhof ein künstlerisch gestaltetes Verkaufshäuschen aufgebaut, eine Art Souvenirshop oder Kunstkiosk. Allerdings gibt es dort nicht die üblichen Souvenirs zu kaufen, sondern eben Kunst. Dabei spielt die Ausstellung mit Bezügen zum Souvenir als festem Bestandteil unserer Alltagskultur, zum Andenken, der Erinnerung und dem besitzen-Wollen von Erinnerungen, so Marion Tischler und Bertine Bosch.

Die Ausstellung entstand im Rahmen des grenzüberschreitenden Projekts „taNDem“, das sich an deutsche und niederländische Künstler\*innen und Kulturschaffende aus der EUREGIO richtet.

Elisabeth Schomaker

● **KONTAKT**

**Kunstwerkstatt  
Bramscher Bahnhof**  
Anette Röhr, Marion Tischler  
Leitung  
Telefon 05461 7085920  
tischler@hph-bsb.de



Herzlichen Glückwunsch an die diesjährigen Absolventen des BOB.

Foto: Elisabeth Schomaker

## BERUFLICHE BILDUNG UND REHABILITATION

## AUF GEHT'S

## HpH VERABSCHIEDET 31 JUNGE MENSCHEN INS ARBEITSLEBEN

31 Teilnehmer\*innen haben vor kurzem den Bereich Berufliche Orientierung und Bildung (BOB) der HpH abgeschlossen und sind ins Berufsleben gestartet. Hinter ihnen liegen 27 Monate Bildung in verschiedenen Arbeitsbereichen. Um den Abschluss zu feiern, kamen die Absolventen\*innen zu einer feierlichen Lossprechung im Hotel Hilker zusammen.

Christina Hermann, die Leiterin des Pädagogischen Fachdienstes, und Bereichsleiter Rüdiger Beul gratulierten den Absolventen\*innen und überreichten ihnen die Zertifikate und ein kleines Geschenk. Sie betonten, dass für jeden Einzelnen die richtige Arbeitsumgebung gefunden werde – egal ob im Arbeitsbereich der Werkstatt, auf einem Außenarbeitsplatz oder direkt angestellt bei einem Arbeitgeber.

BOB-Teilnehmer Wladislaw Gubanov erhielt zusätzlich ein ganz besonderes Zertifikat: die Qualifikation als Handwerksgehilfe Metall.

## Wir wünschen unseren Absolventen alles Gute und jede Menge Arbeit!

Den Bereich Berufliche Orientierung und Bildung haben in diesem Jahr absolviert: Gerd Morthorst-Oldenhage, Kenny Heidmann, Marius Linde, Sebastian Köhne, Brigitte Krümborg, Ina Stuckenberg, Leonarda Aruquaj, Marvin Rüscha, Wladislaw Gubanov, Franziska Erk, Christina Löhr, Michel Hornig, David Adler, Crystal Marie Carle, Jennifer Boeck, Andreas Vizitiu, Lis Reiter, Nicole Dragusha, Nicole Millich, Friedrich Pfafenrot, Manuela Schmude, Nele Pöppelmeyer, Mathias Röring, Jule Koch, Sabine Heckmann, Michael Ehlert, Kevin Wolf, Martin Bördner, Richard Maurer, Alina Albert, Henry Melchert.

Elisabeth Schomaker

● **KONTAKT**

**Katharina Krüger-Wildt**  
Leiterin Berufliche Orientierung  
und Bildung (BOB)  
Telefon 05439 60949-33  
krueger-wildt@hph-bsb.de

## HAUS QUADENORT

## ORT DER BEGEGNUNG UND ERINNERUNG

BEWOHNER UND BETREUER  
GESTALTEN EINE STÄTTE DER  
BEGEGNUNG



Ein Ort, um in traurigen und schönen Momenten zusammenkommen. Foto: Reinhold Wübben

Um in traurigen und schönen Momenten zusammenkommen, haben die Bewohner\*innen und Betreuer\*innen der Gruppe 2 im Garten von Haus Quadenort eine Stätte der Begegnung angelegt. Der Wunsch nach einem solchen Ort kam nach dem Tod eines Bewohners im vergangenen Herbst auf. Um an den Verstorbenen zu erinnern, kamen sie zu einer kleinen Andacht für den Toten zusammen und legten Blumen nieder.

Die Stätte der Begegnung besteht aus einem Beet, das in zwei Bereiche eingeteilt ist und die Gegensätzlichkeit des Lebens symbolisiert. Die eine Seite versinnbildlicht das Schwere und Eintönige im Leben, die andere Seite steht für die positiven Facetten des Lebens: für die Farbe und das Licht, für Gelingen und Erfolg.

„An unserer Gedenk- und Erinnerungsstätte sollen auch weiterhin gelegentlich Begegnungen stattfinden, nicht ausschließlich um an Verstorbene zu erinnern“, so Mitarbeiterin Brigitte Stratmann-Grandke. „Es werden auch fröhliche Zusammenkünfte oder ruhige Momente sein – ganz nach Wunsch und Bedürfnis.“ Demnächst werden Bänke, eine Laterne und eine Tafel mit dem Spruch „Alles hat seine Zeit“ an der Stätte der Begegnung aufgestellt.

Brigitte Stratmann-Grandke,  
Elisabeth Schomaker

● **KONTAKT**

**Rita Schmedes**  
Einrichtungsleitung Haus Quadenort  
Telefon 05439 9409-410  
schmedes@hph-bsb.de



FÜR EIN VORURTEILSFREIES MITEINANDER

# GEGEN DIE SCHUBLADEN IM KOPF

HpH HOLT KUNSTAUSSTELLUNG IN DIE BRAMSCHER INNENSTADT

Wir fällen oft vorschnell Urteile über andere Menschen, etwa aufgrund ihres Aussehens oder ihrer Herkunft. Beim ersten Blick nehmen wir nur einzelne Facetten wahr und sortieren unsere Mitmenschen in eine Schublade im Kopf – ein verkürzter Blick auf die Mitmenschen, der auch verletzend und

diskriminierend sein kann. Ein Mensch ist nie nur Opfer, nie nur behindert oder alt. Ein Mensch ist mehr als die Schublade, in die wir ihn stecken.

Das Kunstprojekt „Schublade“ möchte dazu beitragen, dass die Betrachter ihrem ersten Urteil misstrauen. Künstlerin Meike Hahnrahts fotografiert

Personen, die häufig nur über ihr Leben in einem Frauenhaus oder über ihre Beeinträchtigung wahrgenommen werden, und solche, die umgangssprachlich als „normal“ gelten. Ihre Bilder zeigen die Menschen unversehrt, selbstsicher und in Würde.

Die Heilpädagogische Hilfe Bersenbrück holt die Ausstellung „Schublade“ in die Bramscher Innenstadt. Vom 30. April bis 25. Mai 2019 werden die Bilder in verschiedenen Geschäften, öffentlichen Gebäuden und Institutionen in Bramsche zu sehen sein. Wer genau hinschaut, entdeckt vielleicht sogar ein bekanntes Gesicht. Denn auch Menschen aus unserer Region sind unter den Abgebildeten.

Allgemeine Informationen zur Ausstellung finden Sie unter [www.schublade.online](http://www.schublade.online)

Begleitend zur Ausstellung hat Meike Hahnrahts ein Quiz entwickelt. Zu jedem Foto gibt es vier kurze Beschreibungen, aber nur eine davon trifft auf die abgebildete Person zu. Durch das Betrachten der Portraits im Zusammenspiel mit dem Quiz können Sie sich mit ihren Schubladen im Kopf auseinandersetzen – allein oder gemeinsam mit anderen.

Über die einzelnen Ausstellungsorte und über die Teilnahme am Quiz halten wir Sie auf unserer Homepage unter [www.hph-bsb.de/aktuelles](http://www.hph-bsb.de/aktuelles) auf dem Laufenden.

Elisabeth Schomaker

**KONTAKT**

**Janine Hörnschemeyer**  
Ansprechpartnerin für das Projekt „Schublade“  
Telefon 05439 6029888  
[jhoerneschemeyer@hph-bsb.de](mailto:jhoerneschemeyer@hph-bsb.de)



Die Schubladen-Ausstellung zeigt, wie schnell wir Menschen nur anhand ihres Äußeren in Schubladen einsortieren. Fotos: Meike Hahnrahts

NEUROLOGISCHES PFLEGEZENTRUM

## SPEZIALPFLEGE-EINRICHTUNG WIRD ERWEITERT

ACHT NEUE PLÄTZE UND GROSSZÜGIGE WOHNKÜCHEN

Es wird gebaut im NPZ, und zwar gleich an mehreren Stellen. Denn die Spezialpflegeeinrichtung für Menschen mit erworbenen schweren und schwersten Hirnschädigungen in Badbergen wird um acht Plätze erweitert. Ab Herbst 2019 stehen somit 40 Pflegezimmer zur Verfügung. „Die hohe Nachfrage besteht seit Jahren.“, sagt HpH-Geschäftsführer Guido Uhl über die Erweiterung. Dass die spezialisierte Einrichtung gute Arbeit mache, zeige sich auch am großen Einzugsgebiet. Denn im NPZ leben nicht nur Menschen aus der Region, sondern u.a. auch aus Wilhelmshaven und Jever. Ein Grund dafür sei die enge Anbindung an die Werkstatt in Bersenbrück, in der Menschen mit neurologischen Hirnschäden einen geeigneten Arbeitsplatz fänden, so Einrichtungsleiter Christoph Pieper.

Neben der Erweiterung der Pflegezimmer werden in einem zweiten Bauabschnitt großzügig geschnittene Wohnküchen auf beiden Etagen angelegt. So haben auch bettlägrige Bewohner\*innen und Bewohner\*innen mit großen Rollstühlen sowie ihre Angehörigen ausreichend Platz, um gemeinsam den Tag zu verbringen.



Besichtigung der Baustelle (v.l.): Bauleiter Guido Tiemeier, HpH-Geschäftsführer Guido Uhl, Architekt Andreas Küpker, Badbergens stellvertretender Bürgermeister Werner Meier und NPZ-Einrichtungsleiter Christoph Pieper. Foto: Elisabeth Schomaker

Die neuen Räume sind hell und verfügen über einen Sonnenschutz. Außerdem wurde im Sinne der Nachhaltigkeit Wert auf eine gute Energieeffizienz gelegt.

Elisabeth Schomaker

**KONTAKT**

**Christoph Pieper**  
Einrichtungsleitung  
Neurologisches Pflegezentrum  
Telefon 05439 6029-884  
[pieper@hph-bsb.de](mailto:pieper@hph-bsb.de)

NEUROLOGISCHES PFLEGEZENTRUM

## DAS NPZ BEKOMMT EINE EIGENE ERGOTHERAPIEPRAKIS

ENGES ZUSAMMENSPIEL DER VERSCHIEDENEN THERAPIEN



Katja Silies leitet die neue Ergotherapiepraxis im NPZ. Foto: Elisabeth Schomaker

Und noch eine Stelle, an der im Neurologischen Pflegezentrum in Badbergen gebaut wird: Derzeit werden Therapie-räume im Erdgeschoss zu einer eigenen Ergotherapiepraxis umgestaltet. Bisher wurden die Bewohner\*innen des NPZ von externen Ergotherapeuten betreut, und zwar in HpH-eigenen Räumen und mit Materialien der HpH. Diese Aufgabe übernehmen wir ab April nun selbst. Durch das eigene Angebot soll auch eine noch engere Zusammenarbeit mit den Logo- und Physiotherapeuten ermöglicht werden. „Wenn ein Bewohner zum Beispiel lernen möchte, sein Früh-

stück selbst zuzubereiten, können sich die Ergo- und Physiotherapeuten abstimmen und gemeinsam an dieser Aufgabe arbeiten“, so Einrichtungsleiter Christoph Pieper.

Die Fachliche Leitung der Ergotherapiepraxis übernimmt Katja Silies, die bisher im Förder- und Betreuungsbereich der Werkstatt in Bersenbrück gearbeitet hat. „Ich freue mich auf die spannende Aufgabe und hoffe, dass unser Angebot gut angenommen wird“, so Silies.

Elisabeth Schomaker

**KONTAKT**

**Katja Silies**  
Fachliche Leitung Ergotherapie  
Neurologisches Pflegezentrum  
Telefon 05433 91469100  
[silies@hph-bsb.de](mailto:silies@hph-bsb.de)





Für barrierefreie Kommunikation setzt sich die Projektgruppe „Gelingende Kommunikation“ ein.

Foto: Vielfalter

## KOMMUNIKATION FÜR ALLE

# PROJEKT „GELINGENDE KOMMUNIKATION“ NEU GESTARTET

SÜD-WEST-NIEDERSACHSEN AUF DEM WEG ZUR INKLUSIVEN GESELLSCHAFT

Es ist gar nicht schwer, aneinander vorbeizureden, wir erleben es jeden Tag. Mag Sprache auch die Quelle aller Missverständnisse sein – ohne Worte wird es noch viel schwieriger. Wer nicht sprechen und oft auch nicht lesen kann, benötigt besondere Unterstützungsformen, um am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Die Möglichkeiten dazu haben sich in den letzten Jahren rasant weiterentwickelt. Davon profitieren insbesondere Menschen mit kommunikativen Beeinträchtigungen. Piktogramme, leichte bzw. einfache Sprache, Gebärden und Tablets sind nur einige Beispiele, wie Kommunikation unter erschwerten Bedingungen gestaltet werden kann.

Hier setzt das dreijährige Projekt Gelingende Kommunikation an, das der Verbund „Die Vielfalter – Experten für Teilhabe“ mit großer Unterstützung von Aktion Mensch auf den Weg gebracht hat. Acht Träger der Behindertenhilfe von Papenburg bis Osnabrück, von Nordhorn bis Vechta und Altenoythe haben gemeinsame Standards zu Gelingender Kommunikation entwickelt. Diese sind nicht nur für die ca. 16.000 Klient\*innen und 6.600 Mitarbeitende

von Bedeutung, sie wirken auch in das Umfeld hinein. Es sind die ganz normalen kleinen Dinge, die zur Lebensqualität beitragen und im Alltag zählen: zum Bäcker gehen, Sport- und Freizeitangebote nutzen, ein Restaurant, eine Arztpraxis oder die Apotheke aufsuchen und Vieles mehr. Wer trotz kommunikativer Einschränkungen nicht nur dabei, sondern mittendrin sein will, benötigt konkrete Hilfen, die in diesem Projekt entwickelt werden.

Die Bedeutung von Kommunikation, Verstehen und Verstanden werden, ist durch das 2017 in Kraft getretene Bundesteilhabegesetz nochmals unterstrichen worden. Um das dort begründete Wunsch- und Wahlrecht von Menschen mit Beeinträchtigungen in Anspruch nehmen zu können, müssen diese informiert sein, befähigt und ermutigt werden: Empowerment als vielschichtige Aufgabe, die mit der entsprechenden Haltung eine Gesellschaft bereichern und inklusiv gestalten kann. Gelingende Kommunikation ist eine wesentliche Grundlage dafür.

Das Modellprojekt Gelingende Kommunikation ist im Januar 2019 gestartet, aufbauend auf ein zuvor vom

Land Niedersachsen gefördertes Projekt. Die Gesamtkoordination erfolgt durch die HpH unter Beteiligung von acht Trägern der Behindertenhilfe sowie einer Vertreterin des Werkstatttrates der Regionalen Arbeitsgemeinschaft der Werkstätten.

Die HpH ist gleich doppelt am Projekt beteiligt, vertreten durch Christina Runnebaum (GK-Beauftragte der HpH) und Hildegard Südkamp (Projektleitung). Frau Runnebaum wird dabei sowohl einzelne Personen mit kommunikativem Unterstützungsbedarf beraten als auch den verschiedenen Einrichtungen und Diensten Tipps und Infos vermitteln.

Hildegard Südkamp



## KONTAKT

**Hildegard Südkamp**  
Pädagogische Sprecherin  
Telefon 05439 9449-79  
suedkamp@hph-bsb.de

## ERFOLGREICH ABGESCHLOSSEN

# CHRISTINA RUNNEBAUM IST JETZT COACH FÜR UNTERSTÜTZTE KOMMUNIKATION

EIN GESPRÄCH ÜBER IHRE AUFGABEN UND DIE WEITERBILDUNG

Christina Runnebaum ist Beauftragte für Gelingende Kommunikation bei der HpH. Vor kurzem hat sie eine zweieinhalbjährige Weiterbildung im Bereich „Coaching und Beratung in der Unterstützten Kommunikation“ abgeschlossen. Im FORUM erzählt sie, was sie dabei gelernt hat.

**Frau Runnebaum, Sie sind Beauftragte für Gelingende Kommunikation. Was genau machen Sie eigentlich?**

**Christina Runnebaum:** Meine Arbeit hat verschiedene Schwerpunkte, unter anderem die Gestaltung barrierefreier Kommunikation und Information für unsere Klient\*innen, also zum Beispiel für Menschen, die nicht lesen können. Es gibt nämlich viel mehr Möglichkeiten, zu kommunizieren, als durch das geschriebene Wort: zum Beispiel mit Bildern, Symbolen und einer Sprachausgabe.

**Welche Rolle spielt dabei die „Unterstützte Kommunikation“?**

**Christina Runnebaum:** Mit „Unterstützter Kommunikation“, kurz UK, sind alle Kommunikationsformen gemeint, die eine fehlende Lautsprache ergänzen oder ersetzen. Das sind einerseits körpereigene Kommunikationsformen wie Mimik, Gestik, Laute, Lautsprache oder Gebärden. Daneben gibt es die Möglichkeit, mit Hilfe von Gegenständen, Symbolen, Fotos usw. zu kommunizieren. Und es gibt eine Reihe elektronischer Geräte, mit denen man kommunizieren kann: sogenannte „Talker“, Smartphones, Handys, Tablets usw.



Hildegard Südkamp, Pädagogische Sprecherin der HpH, gratuliert Christina Runnebaum zur Weiterbildung zum Coach für Gelingende Kommunikation. Foto: Elisabeth Schomaker

**Was haben Sie bei der Weiterbildung zum UK-Coach gelernt?**

**Christina Runnebaum:** Es ging zunächst einmal ganz allgemein darum, sich ein umfangreiches Wissen rund um das Thema UK anzueignen. Neben den verschiedenen Formen der Kommunikationsunterstützung ging es aber auch um die Diagnostik von Menschen mit kommunikativen Beeinträchtigungen und darum, wie man Strategien, Methoden und Materialien entwickelt. Ein Schwerpunkt lag außerdem auf den Themen Beratung und Coaching. Denn wenn wir Menschen Unterstützte Kommunikation anbieten, ist es unerlässlich, ihr gesamtes Lebensumfeld mit einzubeziehen. Dabei ist es gar nicht so einfach, die verschiedenen Erwartungen, Wünsche und Einstellungen miteinander zu vereinbaren und gleichzeitig

den eigentlichen Nutzer, um den es ja in erster Linie geht, nicht aus den Augen zu verlieren. Durch die Weiterbildung zum UK-Coach habe ich notwendige Kompetenzen erworben, um letztlich als professioneller Berater (Coach) im Bereich UK auftreten zu können. Ich freue mich darauf, meine Ideen, Methoden und Materialien in meine Arbeit mit einfließen zu lassen.

Christina Runnebaum, Elisabeth Schomaker



## KONTAKT

**Christina Runnebaum**  
Beauftragte für  
Gelingende Kommunikation  
Telefon 05439 9417-28  
runnebaum@hph-bsb.de



## FSJ IN DER HpH-SPORTABTEILUNG

# BERUFSFELDERKUNDUNG MIT VIELFÄLTIGEN MÖGLICHKEITEN

LINUS ZUR-LIENEN BLICKT AUF SEIN FREIWILLIGES SOZIALES JAHR ZURÜCK



Möglichkeiten, Sport- und Bewegungsangebote eigenverantwortlich zu gestalten, nutzte Linus Zur-Lienen (stehend) in seiner FSJ-Zeit. Zudem absolvierte er den Qualifizierungslehrgang Trainer-C im Freizeit- und Breitensport/Fitness und Gesundheit mit Erfolg. Foto: Silvia Kütke

heraus. Ich wurde super angenommen, akzeptiert und es wurde sich sogar gefreut, wenn ich bei einer Sportstunde wieder dabei war und neue Ideen liefern konnte. Ich hatte so nicht nur die Möglichkeit, an vielen verschiedenen Sportgruppen teilzunehmen, sondern diese selber zu gestalten und auch zu übernehmen. Durch die Chance, Gruppen teilweise alleine zu leiten, wurde ich kreativer, kommunikativer und vor allem selbstsicherer. Somit wurden meine Vorstellungen nicht nur erfüllt, sondern sogar übertroffen. In erster Linie waren aber alle meine Zweifel vom Anfang überwunden.

Abschließend kann ich jedem, der Lust auf Sport und viel Abwechslung hat, nur den Sportbereich der Heilpädagogischen Hilfe Bersenbrück empfehlen!

Linus Zur-Lienen

*Du hast Interesse an einem FSJ Sport oder du weißt noch nicht, welcher Bereich der Richtige ist? Dann melde dich einfach hier und wir helfen dir weiter!*

## KONTAKT

**Friederike Heidt**  
Referentin Personalentwicklung  
Telefon 05439 9449-455  
heidt@hph-bsb.de  
bewerbung@hph-bsb.de

Die Schule ist beendet, aber wie geht es jetzt weiter? Eine Frage, auf welche ich im Frühjahr 2018 nach bestandener Abitur zuerst keine Antwort wusste. Mir war aber schon bewusst, dass es in eine ganz andere Richtung gehen sollte. Viel Abwechslung und am liebsten etwas mit Sport sollten mir die nächsten Monate bringen, denn das war schon immer meine Leidenschaft. Doch gibt es überhaupt eine Möglichkeit, diese Sachen zu kombinieren?

Bei der Suche kam ich nach kurzer Zeit schon darauf, ein Freiwilliges Soziales Jahr im Bereich Sport bei der HpH Bersenbrück zu absolvieren. Das Angebot hörte sich auf den ersten Blick ganz gut an, aber ich hatte trotzdem meine Bedenken. Kann ich mit Menschen mit einer Beeinträchtigung richtig umgehen? Werde ich akzeptiert? Kann das Sportprogramm überhaupt Abwechslung liefern? Habe ich selber die Möglichkeit, etwas zu gestalten?

Ich war trotzdem sehr neugierig und begann mein FSJ am 01.08.2018. Nach nur kurzer Zeit merkte ich, dass alle meine Zweifel unbegründet waren. Das

### Wohin geht's nach der Schule? Neben einem FSJ im Bereich Sport bieten wir Folgendes an

- Ausbildung Altenpfleger (m/w/d) oder IT-Kaufmann (m/w/d)
- Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)
- Freiwilliges Soziales Jahr Kultur
- Bundesfreiwilligendienst (BFD)
- Praktikum

Sportangebot erstreckt sich über viele verschiedene Bereiche wie Fußball, Basketball, Reha-Sport, Schwimmen, Skateboard Fahren etc. Der Umgang mit Menschen mit einer Beeinträchtigung stellte sich nicht als ein Problem



Stefan Doege (vordere Reihe, links) nutzte regelmäßig das Qualifizierungsangebot und den Austausch mit anderen Sport-Inklusionsmanagern und mit dem Projekt-Team des DOSB in Frankfurt. Foto: Deutscher Olympischer Sportbund

## SPORT-INKLUSIONSMANAGER STEFAN DOEGE

# WEITERHIN HAUPTAMTLICH AKTIV FÜR MEHR INKLUSION IM SPORT

HpH BETEILIGTE SICH AN BUNDESWEITEM PROJEKT DES DOSB

Mit großem Engagement und viel Initiative hat sich die Sportabteilung der HpH seit 2017 in das bundesweite Projekt „Qualifiziert für die Praxis: Inklusionsmanager/innen für den gemeinnützigen Sport“ des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) eingebracht. Die HpH nutzt jetzt mit Auslaufen der Projektförderung als Arbeitgeber die Chance, den während der vergangenen zwei Jahre zum Sport-Inklusionsmanager qualifizierten Mitarbeiter Stefan Doege im Team zu behalten und weiterhin verstärkt Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Beeinträchtigungen die Teilhabe im Sport zu ermöglichen.

Der DOSB hatte 2016 aus 25 Bewerbungen aus ganz Deutschland u.a. die HpH-Sportabteilung mit ihrem regionalen Inklusionskonzept für das Projekt ausgewählt. Seitdem ist das Team um Abteilungsleiterin Petra Böske mit zehn weiteren Vereinen und Verbänden aktiv beteiligt, die Teilhabe von Menschen mit schwerwiegenden Einschränkungen nicht nur im Sport sondern auch im Arbeitsleben zu verbessern. Die Kosten für die zusätzliche Personalstelle „Sport-Inklusionsmanager“ bei der HpH wurden zu 100 Prozent finanziert

aus Fördermitteln, die das Bundesministerium für Arbeit und Soziales aus Mitteln der Ausgleichsabgabe für das DOSB-Vorhaben bewilligt hatte.

### Mut zu inklusiven Schritten

Stefan Doege kann seit einem Arbeitsunfall seinen Beruf als KFZ-Mechaniker nicht mehr ausüben und setzt sich seit 2017 hauptamtlich für mehr Inklusion im Sport in der Region im nördlichen Teil des Landkreises Osnabrück ein. Der 43-Jährige ist Ansprechpartner für Personen mit Beeinträchtigungen, die sich für Sport- und Bewegungsangebote in Wohnortnähe interessieren, begleitet Vereine in der Region u.a. in Fragen zur „Barrierefreiheit“, organisiert und begleitet inklusive Sportveranstaltungen und leitet als qualifizierter Übungsleiter einen „Rollstuhl-Sport-Treff“. „Manchmal muss man vielleicht nur die Regeln ändern, damit wirklich alle mitmachen können“, ermuntert Stefan Doege Vereine, Übungsleiter und Sportverantwortliche, mutig zu werden und inklusive Schritte zu wagen.

Ähnlich sieht es Petra Böske, die vor kurzem vom Vorstand des Kreis-sportbundes Osnabrück-Land zur Be-

auftragten für Inklusion berufen wurde. Sie ist stolz, die Gelegenheit gehabt zu haben, an dem bundesweiten DOSB-Projekt „Inklusionsmanager/innen für den gemeinnützigen Sport“ aktiv mit ihrem Team beteiligt gewesen zu sein.

Das Thema „Inklusion im und durch Sport“ wird die HpH auch weiterhin begleiten. Unter anderem durch das aktuelle regionale und von Aktion Mensch geförderte Projekt „Entwicklung und Vernetzung von inklusiven Sport- und Bewegungsangeboten für Menschen mit (und ohne) Behinderungen in der Region des nördlichen Landkreises Osnabrück“. In dieses Projekt ist der Sport-Inklusionsmanager Stefan Doege mit Beginn dieses Jahres eingebunden.

Petra Böske

## KONTAKT

**Stefan Doege**  
HpH-Sport-Inklusionsmanager  
Telefon 05439 9449-430  
doege@hph-bsb.de



## JUBILARE 2018

## „DANK“ FÜR 1230 DIENSTJAHRE

HpH BEDANKT SICH BEI LANGJÄHRIGEN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITERN

Insgesamt 1230 Dienstjahre auf den Schultern tragen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im letzten Jahr Dienstjubiläum bei der Heilpädagogischen Hilfe Bersenbrück feierten. Bei einer kleinen Feier im Hotel Hilker bedankten sich Geschäftsführer Guido Uhl und Prokurist Ralf Kütke-Zur-Lienen für die langjährige Mitarbeit und das Engagement.

Elisabeth Schomaker

## ● 10 JAHRE

**Anja Böning**  
Reha-Aktiv

**Anne Brinkmann**  
Haus Elbestraße

**Zofia Budnick**  
Raumpflege  
Haus An der Möhringsburg

**Marianne Füßmann**  
Haus An der Möhringsburg

**Gertrud Goda**  
Fahrdienst Alfhausen

**Remzije Grofer**  
Raumpflege Verwaltung

**Leyla Güzel**  
Haus Am Bokeler Bach

**Britta Halsinger**  
Haus An der Möhringsburg

**Henrik Harbecke**  
Reha-Aktiv

**Susanne Heggemann**  
Reha-Aktiv

**Tina Hölmer**  
Therapiezentrum

**Meik Hülsmann**  
Impuls Fürstenau

**Katharina Hüttermann**  
Reha-Aktiv

**Cornelia Kalvelage**  
Haus An der Möhringsburg

**Julia Kamlage**  
Verwaltung

**Monika Kruse**  
Kinderzentrum Bersenbrück

**Judith Launer**  
WfbM

**Elisabeth Lohbeck**  
Fahrdienst Kigas BSB

**Annette Meer-Freitag**  
Verwaltung

**Helena Neiwert**  
Raumpflege Kinderzentrum BSB

**Katja Ottens**  
Spraki Liebigstraße

**Birgit Pawletta**  
Reha-Aktiv

**Linda Perner**  
Haus An der Möhringsburg

**Janina Peters**  
Haus An der Möhringsburg

**Petra Pieper**  
Haus An der Möhringsburg

**Christian Pieper**  
Haus Elbestraße

**Jessica Rotter**  
Haus Quadenort

**Carsten Sander**  
PMS Alfhausen

**Julian Schimpf**  
Haus An der Möhringsburg

**Günter Schulte**  
WfbM

**Rebecca Volmer**  
Verwaltung

**Anne Weissmann**  
Reha-Aktiv

**Elisabeth Welp**  
Fahrdienst Paul-Moor-Schule BSB

**Elke Wernke-Rodenbeck**  
Fahrdienst WfbM

**Britta Wolf-Beyer**  
Reha-Aktiv

**Heike Wulf**  
Haus An der Möhringsburg

## ● 15 JAHRE

**Stefan Lahrmann**  
Reha-Aktiv

**Andreas Meyer**  
Reha-Aktiv

**Elsbeth Timpe**  
Reha-Aktiv

## ● 20 JAHRE

**Franz-Hubert Belke**  
Verwaltung

**Elke Haase**  
Kinderzentrum im Artland

**Simone Herbort**  
Haus Mittendrin

**Christel Hofmann-Kirschbaum**  
Fahrdienst PMS Bersenbrück

**Doris Jacobj**  
Frühförderung

**Sandra Krone**  
Kinderzentrum im Artland

**Jürgen Kütke**  
WfbM Gartenbau

**Silvia Kütke**  
Verwaltung

**Renate Möller**  
Fahrdienst Alfhausen

**Ivonne Radloff**  
Verwaltung

**Hannelore Schmidt**  
Raumpflege PMS BSB

**Marion Tepe**  
Raumpflege IMPULS Fürstenau

**Anette Warnking**  
Frühförderung

**Horst Abeln**  
Impuls Bramsche

**Ulrike de Boer**  
Haus Am Bokeler Bach

## ● 25 JAHRE

**Maria Brunegraf**  
Fahrdienst Kigas Bersenbrück

**Helga Daniel**  
Therapiezentrum

**Wenke Geers**  
Raumpflege IMPULS Fürstenau

**Jutta Homburg**  
Haus Elbestraße

**Silke zur Lage**  
Paul-Moor-Schule Alfhausen

**Irmhild Lienesch**  
Haus Elbestraße

**Reinhard Pulskamp**  
Impuls Fürstenau

**Linda Schulz**  
Raumpflege Haus Quadenort

**Judith Schwennen**  
Therapiezentrum

**Elisabeth Trienen**  
Fahrdienst Kigas Bersenbrück

**Ralf von der Haar**  
Impuls Bramsche

**Reinhold Wübben**  
Haus Quadenort

## ● 30 JAHRE

**Heike Bertke**  
Paul-Moor-Schule Bersenbrück

**Norbert Haare**  
Kinderzentrum Bersenbrück

**Michael Levermann**  
WfbM

**Werner Sander**  
WfbM

**Ludger Schulte**  
WfbM

**Maria Westerkamp**  
Fahrdienst Paul-Moor-Schule Bersenbrück

## BRIEF DER MAV



## KONTAKT

**MAV HpH gGmbH**  
Telefon 05439 966-26  
**Vorsitzender**  
Ludger Dultmeyer  
Mobil 0151 17449683  
dultmeyer@hph-bsb.de

## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir bedanken uns an dieser Stelle über die rege Teilnahme an der Mitarbeiterversammlung, die am 20. November 2018 in den Räumen der Reha-Aktiv stattgefunden hat. Die Stimmung bei Punsch und Gebäck haben wir als sehr angenehm empfunden und eure Fragen sowie rege Diskussionen haben uns gezeigt, dass Interesse an unserer Arbeit im Sinne der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besteht.

Wer Anliegen hat oder wer sich in großer Runde vielleicht nicht traut, sich an uns zu wenden: Hier nochmals unsere Sprechzeiten (MAV-Büro am Bokeler Bach). Wir freuen uns auf und über jede Art der Kontaktaufnahme!

## Sprechzeiten

(MAV-Büro am Bokeler Bach)

- Montag: 8.30 bis 12.30 Uhr
- Donnerstag: 13.00 bis 16.30 Uhr

Im Intranet findet ihr mittlerweile die Schwerpunktthemen, die unter uns aufgeteilt sind. Gern könnt ihr selbstverständlich und jederzeit aber auch eine Person eures Vertrauens, vielleicht eine Arbeitskollegin oder einen -kollegen in euren Häusern und Einrichtungen, ansprechen.

Das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) in der HpH ist neu strukturiert worden. Friederike Heidt hat dies übernommen. Wenn bei einem BEM-Gespräch Begleitung durch die MAV gewünscht wird, sind Nicole Kuschel und Linda Perner adäquate Ansprechpartner.

Auch in diesem – wie im vergangenen – Jahr stehen für uns Fortbildungen an. Diese bieten gerade den sechs neuen Mitgliedern eine gute Grundlage, sich in das komplexe Thema „MAV“ einzuarbeiten. Alle sechs werden fleißig in Runde drei das „Mitarbeitervertretungsgesetz“ büffeln.

Sicherlich treibt viele von uns gerade das Thema Selbsthilfe/Pensionskasse der Caritas um. Nachdem auch wir mehrfach angesprochen wurden, möchten wir auf die Ausführungen von Ralf Kütke-Zur-Lienen im Intranet hinweisen. Sie werden frühzeitig von ihm aktualisiert. Man kann ihn auch direkt ansprechen.

## Und noch drei weitere Infos:

- Die Betriebsvereinbarung „Home-Office“ steht kurz vor dem Abschluss.
- Eine AG zur Betriebsvereinbarung „Arbeitszeit Wohnen und Leben“ wird gegründet.
- Bei Abmahnungen kann die MAV beratend zur Seite stehen.

Auf unserer Intranetseite halten wir euch unter „Aktuelles“ auf dem Laufenden.

**Eure MAV**



IMMER IN BEWEGUNG... www.pfautec.de  
www.pfiif-vertrieb.de



**PFAU-Tec**  
by  
**PFIIF**  
Produkte für innovative Fortbewegung & Freizeit

Wilhelmstr. 49 · 49610 Quakenbrück · Tel. (05431)902046

**GREWING**


individuell ausgezeichnet ökologisch  
rad + spiel Fachgeschäft



Ob groß, ob klein – wir haben für jeden was dabei!

Mittelstraße 4 · 49593 Bersenbrück · Fon 0 54 39/24 58 · Fax  
0 54 39/36 35 · info@grewing-online.de · www.grewing-online.de

**So schön kann Energiesparen sein.  
DUETTE mit Klimazone.  
Spart wertvolle Heizenergie.**



Bokeler Straße 5  
49593 Bersenbrück  
Tel. 0 54 39/31 12  
Fax 0 54 39/12 56  
info@kamlage-heimtextilien.de



**HÜLSMANN** 

**ELEKTRO- & KÄLTETECHNIK**

- Elektroinstallationen
- 24h SERVICE
- Kälte- und Klimaanlage
- Fachhandel für Elektromaterial
- Bautrockner



Am TÜV 6 · 49593 Bersenbrück · Tel. 0 54 39 / 13 11  
info@huelmann-ek.de · www.huelmann-ek.de

**HÜLSmann** Haustechnik  
Fachmarkt

„Nutzen Sie unser Wissen für Ihr Wohlbefinden.“



HEIZUNG



SANITÄR



ENERGIE

Tel.: 05439/60 94-0 • Priggenhagener Str. 70a • 49593 Bersenbrück



**Wasserverband  
Bersenbrück**  
kompetent - erfahren - zuverlässig

**Wir haben etwas gegen Durst:  
Unser Wasser**





Seit mehr als fünf Jahrzehnten  
Ihr Versorger in der Region

Wasserverband Bersenbrück  
Tel. (0 54 39) 94 06-0  
www.wasserverband-bsb.de

Ihr 1A Malerteam aus Bersenbrück

**Willy Schulte**  
Malerei, Sanitär, Klempnerei



**Wir setzen Akzente  
mit Kreativität  
& Kompetenz**

- Arbeitsbühnenvermietung
- Raumgestaltung
- Gerüstbau
- Reparaturverglasung
- Bodenbelagsarbeiten
- Industriebeschichtungen
- Street-Tattoo
- Farbenfachgeschäft
- Dachbeschichtungen
- Wärmedämmsysteme
- Energie-Check

Willkommen beim  
Malerfachbetrieb Willy Schulte

Gottlieb-Daimler-Str. 1A  
49593 Bersenbrück  
Telefon 0 54 39 - 60 78 80  
info@maler-schulte.de

www.maler-schulte.de